

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 4 (1909-1910)
Heft: 9

Artikel: Wechsel
Autor: Grüninger, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wechsel.

Über allem Leide
Schwebt ein hohes Licht,
Nur wer ganz verlunken
Kennt kein Strahlen nicht.

Über allem Jubel
Klingt ein dunkler Ton.
Daß er einmal endet
Ist schon leiser Hohn.

Frohn und Freude schlummern
In der Tage Schoß,
Beide mutig fragen
Ist das rechte Los.

Jakob Grüninger.



Geschmack im Alltag.

Von Joseph Aug. Eug.



ohn Ruskin nennt den guten Geschmack eine sittliche Eigenschaft. In der Tat müssen wir in dem guten Geschmack eine geistige Kraft erblicken, die das Lebensbild harmonisch stimmt, höchst wertvoll in einer Zeit, die mit so vielen häßlichen Dingen erfüllt ist und den Kampf gegen diese Häßlichkeit aufgenommen hat. In der Festigung und in der Förderung des guten Geschmackes liegt eine ungeheure Aufgabe, in der sich nicht nur die kunstgewerblichen Interessen, sondern alle Kulturfragen unserer Zeit begegnen. Es gibt keine Verpflichtung künstlerisch zu sein. Dagegen gibt es eine Verpflichtung, die niemals aufhört und für alle verbindlich ist, guten Geschmack zu betätigen. In der Industrie und in jenem Teil des Gewerbes, den wir nach einer Konvention unserer Zeit Kunstgewerbe nennen, kann es sich nicht um die Offenbarung der Kunst handeln, oder doch nicht in erster Linie, sondern vor allem um den